

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 31. Januar 1937.

Nr. 1945

## Der Führer zieht die deutsche Unterschrift unter dem Versailler Vertrag zurück

### Damit ist die Periode der Ueberraschungen abgeschlossen

Tientsin, den 30. Januar. Die heutige Reichstagsrede des Führers und Reichskanzlers, mit der er Rechenschaft ablegte über die Arbeit der vergangenen ersten 4 Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung, schloss das ungeheure Geschehen dieser Zeitspanne ab und war selbst ihr Höhepunkt. In dem der Aussenpolitik gewidmeten Teile der Rede zog der Führer in feierlicher Form die deutsche Unterschrift unter dem Versailler Vertrage zurück, und erklärte damit die Periode der Ueberraschungen für endgültig abgeschlossen.

Der Führer antwortete Eden, Deutschland denkt nicht daran sich zu isolieren. Er zählte die Völker auf, mit denen Deutschland ausgezeichnete und freundschaftliche Beziehungen unterhält. Deutschland ist politisch zur Mitarbeit immer bereit gewesen.

Deutschland ist aber auch wirtschaftlich zur Mitarbeit bereit. An der Weltwirtschaftskrise ist es nicht schuld. Deutschland hat die Krise auch nicht durch den neuen Vierjahresplan verschuldet. Es ist entschlossen diesen Plan durchzuführen und keine Aenderung daran zuzulassen. Dieser Vierjahresplan gibt Zehntausenden von deutschen Arbeitern Arbeit und Brot ihr ganzes Leben lang, mögen die Verhältnisse draussen sein, wie sie wollen. „Ich kann die Zukunft meines Volkes als verantwortlicher Staatsmann nicht aufbauen auf den Versprechungen ausländischer Staatsmänner, sondern nur auf meiner eigenen Einsicht.“

Wenn Europa nicht aus dem bolschewistischen Taumel aufwacht, wird der Handel noch weiter abnehmen. Denn der Bolschewismus führt zu einer Vernichtung der wirtschaftlichen Produktion, wo er auftritt. „Ich könnte niemals einen Freispruch von

meinem Volke erhalten, wenn ich versäumt hätte, es nach bestem Wissen zu schützen.“

Eden sagt, dass die britische Regierung alles tun wird, um zu vermeiden, dass die Welt in zwei Hälften geteilt wird. Er gibt sich Illusionen hin, die Trennung ist schon da, ist eine vollzogene Tatsache. Der Weltbolschewismus ist die Lehre der Weltzerstörung. Ihn in Europa zu belassen, heisst Europa ihm auszuliefern. Mögen die andern Völker sich zu ihm stellen wie sie wollen. Für uns ist er eine untragbare Gefahr, die wir vom Volke fern halten, und gegen die wir es immun machen. Ein Ausbau der Beziehungen zur UdSSR ist unmöglich. Der deutsche Arbeiter darf sich mit den Bolschewiken nicht gemein machen. Ebensovienig darf es der Führer selbst oder deutsche Diplomaten, dass sie etwa mit ihnen pokulieren und zechen gehen.

Deutschland will sich nicht vertraglich verpflichten, den Bolschewismus im Falle der Gefahr zu schützen, will aber auch keine Hilfe von ihm annehmen. „Ich fürchte, dass jedes Volk, das nach einer solchen Hilfe greift, an ihr seinen Untergang findet.“

Eden sagt, die Reden entscheiden nicht, sondern nur die Taten. Es wird aber nur geredet. Das einzige Mal, dass nicht geredet wurde, war, als der deutsch-englische Flottenvertrag abgeschlossen wurde. Das war das einzige Beispiel einer freundschaftlichen Rüstungsbegrenzung überhaupt in der Welt. Jedes Volk braucht für seine Rüstung das, was es zu seiner Verteidigung bedarf. Das Ausmass bestimmt lediglich die Gefahr. Die aber bemisst sich nach den sowjetischen Rüstungen. Deutschland erkennt Englands Aufrüstung voll als notwendig an.

Deutschland hat in Spanien keine Interessen aus-

ser wirtschaftlichen. Es sympathisiert mit General Franco, weil er die Ordnung wiederherstellt. Es gedenkt nicht Spaniens Notlage auszunutzen, um ihm Vorteile oder Gebiete oder Kolonien abzapfen. Deutschland hat an Länder, die ihm keine Kolonien genommen haben, auch keine kolonialen Ansprüche.

In Europa sind in den letzten hundert Jahren zu den primären Nationen eine grosse Anzahl kleiner Staaten entstanden. Das schafft Spannungen. Die primären Nationen haben sich durch ihre ausstrahlende Gewalt gehalten. Als primäre Nationen mit unmittelbarer Daseinsberechtigung nannte der Führer die grossen Mächte, darunter auch Polen. Wenn an Stelle dieser ausstrahlenden Gewalt eine regelnde Institution wie der Völkerbund tritt, so hat er sich davon leiten zu lassen, dass die Völker auch leben müssen. Wenn er nur den einmaligen Zustand erhalten will, ist er zu nichts nütze. In grossen Linien entwickelte der Führer die Gesetze, nach denen ein regelnder Völkerbund verfahren muss.

Abschliessend erklärte der Führer zur Aussenpolitik, dass nach restloser Wiederherstellung der Gleichberechtigung, Deutschland niemals wieder einen Vertrag unterzeichnen wird, der seiner Ehre zuwiderlaufe, oder den es nicht halten könne.

Froh und gross soll das deutsche Volk im Innern werden. Als sichtbaren Ausdruck dieses Willens verkündete der Führer den Ausbau der Stadt Berlin zu einer würdigen Hauptstadt des Reiches. Der Plan soll in 20 Jahren durchgeführt werden. An dem Beispiele Berlins, Münchens und Nürnbergs sollen auch die andern Städte zum würdigen Wohnsitz eines grossen und glücklichen Volkes ausgebaut werden. (Nach dem Deutschen Kurzwellensender)

## Meldungen des Deutschland-Senders

### Der dreissigste Januar

Stabschef Lutze hat zum 30. Januar einen Tagesbefehl an die SA herausgegeben. Darin sagt er, der 30. Januar wird in der deutschen Geschichte immer der Tag sein, an dem das deutsche Volk rückschauend neue Kraft zur neuen Arbeit im Vertrauen auf den Führer und Reichskanzler erhält. Wir stehen heute am Beginn eines neuen Kampfes und bekennen uns zum Geiste der alten Sturmabteilungen und der grossen deutschen Revolution, zum Geiste der Standarte Horst Wessel und ihrem Kampfe und Opfer, zur unverbrüchlichen Treue zum Führer. Unser Ziel ist das Ziel des Führers, das Ziel des ewigen Deutschland.

Der Reichsführer der SS Schutzstaffel, Himmler, sagt in seinem Tagesbefehl, der Glaube an den Führer und eine unbändige Liebe zu Deutschland beseele die SS. Dieselben Tugenden werden für alle Zukunft das Reich sichern.

Anlässlich des 4. Jahrestages der Machtübernahme bringt der „Völkische Beobachter“ eine Sondernummer heraus, zu der die ersten Mitarbeiter des Führers Beiträge geliefert haben, und in denen nach grossen Gesichtspunkten die Ereignisse der vier Jahre behandelt werden.

Generaloberst Göring schreibt, am Ende eines zwölfjährigen Ringens, in dem Adolf Hitler mit unerhörter Willenskraft die Nation geistig erobert habe, kam als Krönung der Tag des Sieges vom 30. Januar 1933. Es ist ein denkwürdiger Tag der deutschen Geschichte. Der Sieg eines unerhörten Willens, der die Geschichte meistert. Neue Aufgaben stehen heute vor der Nation, der neue Vierjahresplan, die Nation wird diese Aufgaben mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft bezwingen.

Was sich der Führer der Nation in der ersten Etappe zum Ziel setzte, schreibt Reichsminister Dr. Goebbels, ist erreicht. Ein seit Jahrzehnten durch Parteihader zerrissenes

Volk bekannte sich zu einer neuen heroischen Weltanschauung. Die Bewegung wird ihren Kampf mit gewohnter Kraft im Dienste des Vierjahresplanes fortsetzen, und überall dort, wo es gilt mitzuarbeiten, wird die alte Führergarde, die Avantgarde in Treue zum Führer ihre schwere Aufgabe erfüllen.

Reichswehrminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, schreibt: „Wie die neue Wehrmacht nach aussen das Reich schützen wird, so wird es im Inneren die soldatische Erziehungsschule für die Nation bilden. Was Hitler für die Wehrmacht geleistet hat, stellt ihn in die Reihe der grössten Wehrschöpfer der deutschen Geschichte. Dass wir wieder eine Wehrmacht haben, verdanken wir Soldaten der nationalsozialistischen Partei und dem nationalsozialistischen Kampfe in seiner Revolution.“

Reichsminister Dr. Frick schreibt: „Zum erstenmal in der zweitausendjährigen Geschichte der Deutschen ist unser Volk in der Lage, den Bau eines nationalen Einheitsstaates in Angriff zu nehmen, dem die Idee der Volksgemeinschaft unterliegt. Diese besagt, dass alles öffentliche und private Leben nur dem einen Zweck dient, der Ehre und der Grösse der Nation. Du bist nichts, dein Volk ist alles.“

Reichsminister Darré schreibt, heute tritt das Volk mit heissem Herzen und voller Dank vor seinen Führer. Der deutsche Bauer ist wieder freier Herr auf freier Scholle.

Der Reichsjustizminister Dr. Frank sagt, es sei der Sinn der Revolution, dass der deutsche Mensch sein eigenes Rechtsempfinden frei zu entwickeln die Möglichkeit habe. Der Jurist der vergangenen Tage wurde abgelöst durch den Rechtswahrer, den Erkänner des Rechtes.

Das ganze Volk hat, schreibt Alfred Rosenberg, in diesen vier Jahren verfolgen können, wie es Deutschland unter der Führung Hitlers gelang, sich schrittweise aber zielbewusst aus den Fängen der Feinde zu lösen. Heute ist darum ein grosser Erinnerungstag. Die alte Epoche ist abgeschlossen und eine neue eingeleitet.

Führende Staatsmänner des Auslandes haben ebenfalls Beiträge zu dieser Sondernummer geliefert und würdigen die grossen Erfolge der deutschen Aussenpolitik.

Die politische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien, schreibt der italienische Aussenminister Graf Ciano, ist heute einer der Eckpfeiler des Friedens, der Stabilität und der sozialen Ordnung in Europa geworden.

Der österreichische Aussenstaatssekretär Dr. Schmidt sagte, es war wohl die glücklichste Stunde für die Deutschen diesseits und jenseits der Grenze, als gleichzeitig in beiden Ländern die schicksalsvollen Worte aus dem Radio schallten, die das deutsch-österreichische Freundschaftsabkommen ankündigten.

Der polnische Aussenminister Beck schreibt: „Ich hatte es schon oftmals zum Ausdruck gebracht, dass das polnisch-deutsche Abkommen des Nichtangriffs und der Freundschaft eines der wichtigsten Elemente der Stabilisierung Europas darstellt.“

Japan und Deutschland sind die ersten Staaten, die sich zur gemeinsamen Abwehr der kommunistischen Gefahr zusammengeschlossen haben, schreibt der japanische Botschafter in Berlin. Es ist der innigste Wunsch des japanischen Volkes, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der beiden Völker zu verstärken und zu vertiefen.

Während die englische Presse sich in ihrer grossen Mehrzahl möglichst bemüht, abträgliche Feststellungen über das nationalsozialistische Regime in Deutschland zu machen, kann der „Evening Standard“ nicht umhin, zuzugeben, welche ungeheuren Erfolge in dieser Zeit in Deutschland erzielt worden sind. (Wir berichten darüber in einer besonderen Meldung D.C.N.)

### Urteil im Moskauer Theaterprozess

Im Moskauer Theaterprozess wurde gestern das Urteil verkündet. Es lautete gegen 13 der Angeklagten auf Todesstrafe und gegen 4 auf hohe Gefängnisstrafen.